

## 9. Die Thierschwestern.



In einem kleinen Dorfe lebte vor Zeiten ein armer Bauer. Der hatte ein schönes Töchterchen, das wie Milch und Blut aussah. Als Daniela, so hieß die Kleine, sieben Jahre alt war, starb ihre Mutter plötzlich am Schlagfluß und der Vater nahm bald darnach eine andere Frau, welche aber der kleinen Daniela eine gar böse Stiefmutter war. Das Mädchen mußte schon am frühen Morgen, wenn Alles noch im tiefen Schlummer lag, aufstehen und auf dem Felde arbeiten, und wenn sie am Abend müde und erschöpft heim kam, dann ging es nie ohne Scheltworte ab, daß sie so zeitig eintreffe und nicht noch bis um Mitternacht gearbeitet habe. Da weinte sich die arme Daniela vor Angst und Kummer die schönen Augen trübe. Ihre frische, blühende Gesichtsfarbe schwand mehr und mehr dahin und machte endlich einer krankhaften Leichenblässe Platz. Der Vater sah wohl die Leiden seines einzigen Kindes, aber er wagte es nicht, seinem bösen Weibe, welche in ihrem Zorne zu allem Schlechten fähig war, entgegen zu treten, da sie sicherlich das